

Sieh, mein Kind, — fuhr er fort — sieh nur Deine Schwester Angelique! Sie ist Aebtissin von Monbuisson, lebt dort in Lust und Freuden, hält offene Tafel und hat, statt daß sie anbeten sollte, Anbeter in Menge; der Schleier drückt sie nicht, sie blieb Weltfrau auch im Nonnenkleide. — Lockt Dich das nicht?

Nein! erwiderte Gabriele eben so kurz, wie er vorhin.

Steh' auf und setze Dich! — befahl er ihr — Wußte ich doch im Voraus, daß ein solches Leben Deinen edlen frommen Sinn nicht ansprechen würde; deshalb habe ich diesen Weg auch unberücksichtigt gelassen und, den andern einschlagend, einen Gatten für Dich gewählt.

Gabriele schrak bei diesen Worten zusammen. Geliebter Vater! — rief sie, sich in seine Arme werfend — Leset nur Bellegarde's Brief; er erkennt sein Unrecht, will wieder gut machen — Ein Wort von Euch — ein Wort von mir und er ist in Coevres.

Er käme zu spät! — Und überdies ist Gabriele d'Estrées keine Waare, die man heute dem Kaufmann zurückschickt, um sie morgen wieder zu verlangen. Er kommt zu spät!

So erbarme sich Gott meiner! seufzte sie, der bis jetzt Bellegarde als ein rettender Engel erschienen war; des Königs gedachte sie in dieser verhängnißvollen Stunde nicht.

Ich habe, wie es dem Vater gebührt, — begann nach langer eingetretener Stille der Marquis — für Dich mit Klugheit und Vorsicht gewählt — Bereite Dich! — Morgen erscheint Dein Verlobter, der begüterte Nicola d'Amerval, Herr von Liencourt, zwei Tage darauf wirst Du sein Weib — Keine Einrede! — Geh', bereite Dich vor!

Noch einmal wollte Gabriele des Vaters Herz zu rühren suchen, aber vergebens. — Ich gab ihm mein Wort, und Anton d'Estrées bricht es nicht so leicht als Roger Bellegarde. — Da nimm den Brief, schick ihn unerbroschen zurück.

Er wandte ihr dann den Rücken und ließ sie allein.

Alles, Alles verloren, unwiederbringlich verloren! — rief die Unglückliche aus, als sie sich auf ihrem Zimmer allein befand — Gefettet an einen Mann, den ich nicht kenne, den mein harter Vater mir nur wählte, weil er reich, der meinem Herzen so fremd ist. Ist denn nirgends ein Ausweg? — Sie blieb lange sinnend auf ihrem Lehnstuhle sitzen, dann sprang sie

plötzlich auf. Die Würfel liegen noch nicht, mein Vater! — rief sie und ihr Muth schien zurückgekehrt — Du zwingst mich, nun so sey's!

Sie nahm die Feder und setzte sich zu schreiben; aber in diesem entscheidenden Augenblicke ergriff sie eine unaussprechliche Angst — Kann ich auch wieder zurück, wenn der todte Buchstabe mich für ewig gebunden hält? — Dieser Gedanke erschütterte sie. — Wie Gott will! — rief sie endlich — Ich muß! — Sie schrieb!

„Sire!

„Ihr verspracht mir bei jedem Unglück, das mich betreffen könnte, thätige Hilfe — Haltet Wort! — In drei Tagen soll ich die Gattin des Herrn von Liencourt werden — Rettet Eure gewiß dann ewig dankbare

Gabriele.“

La Rousse mußte kommen. Nicht zurück zu Deinem Herrn, — rief sie ihm entgegen — zu dem Könige schicke ich Dich; jage so schnell Du kannst, jeder versäumte Augenblick bringt Gefahr. Gib dem Könige diesen Brief, er wird Dich reichlich lohnen!

La Rousse lächelte, nickte ihr bejahend zu und eilte nach dem Stalle, war jedoch so vorsichtig, ganz in der Stille seinen Klepper zu satteln und, um keinen Verdacht zu erwecken, ritt er nur Schritt vor Schritt durch das offene Thor; erst im Freien gab er dem flüchtigen Rosse die Sporen und jagte nach Mantes.

Als sie ihn dahin sprengen sah, seufzte sie tief auf: So hab' ich mich dem Himmel oder der Hölle übergeben!

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber eine Stelle in Zelter's Briefen an Götthe, die jüngste Tochter Moses Mendelssohn's betreffend.

Im sechsten Bande dieser Correspondenz, Seite 339, beklagt Zelter den Tod dieser sehr vortrefflichen, durch Geist und Talent wie durch große Liebenswürdigkeit höchst ausgezeichneten Freundin, deren seltenen Eigenschaften er mit wahrer zärtlichen Freundschaft die gerechteste Anerkennung angedeihen läßt, auch ganz kurz mehre Thatsachen aus ihrem Leben berührt. Im Lauf und gleichsam zum Schluß dieser Art von Biographie heißt es: „Wegen ihres Berufes als Erzieherin in Paris, hatte sie sich katholisch gemacht, und außer